



Kloster Maria Engelport

Eine neue Niederlassung der Anbetungsschwestern des Königlichen Herzens im Bistum Trier

Von Kanonikus Karl Lenhardt (Institut Christus König und Hoherpriester)

„Gut, daß es weitergeht!“ Unter diesem Leitsatz besteht seit dem 1. Januar 2014 eine Kommunität¹ der Anbetungsschwestern vom Königlichen Herzen Jesu, dem weiblichen Zweig des Instituts Christus König und Hoherpriester, im Kloster Maria Engelport, zwischen Mosel und Hunsrück. Im idyllischen Flaumbachtal führen sie ein geistliches Leben fort, das bis ins Jahr 1220 zurück verfolgt werden kann.

Eine himmlische Gründung (ca. 1220)

Der Legende nach erschienen dem Ritter Emelricus von Monreal bei einer Jagd zwei Engel mit brennenden

¹ Derzeit 12 Schwestern im Alter von 22 bis 40 Jahren

Kerzen und klingenden Glöckchen. Diese umgaben eine geöffnete Pforte. Hierher rührt der Name „Engelport“ (= Porta Angelica: Engelport – Pforte der Engel). Tief bewegt baut er an dieser Stelle ein „Bethaus“ und Kloster und beruft Zisterzienserinnen aus dem bei Simmern gelegenen Kloster Kumbd nach Engelport. Doch wegen unzureichender Lebensbedingungen kehren diese bald wieder in ihr Heimatkloster zurück.

Gründungslegende



Zweite Gründung 1260

Graf Philipp II. von Wildenburg bei Treis gründet ein neues Kloster. Dominikanerinnen, die bald der Abtei Steinfeld in der Eifel unterstehen und die Regel der Prämonstratenserinnen übernehmen, besiedeln das Kloster.

Im Jahr 1272 wird die Kirche vom Trierer Bischof geweiht. Die selige Beatrix, eine Tochter des Grafen Philipp II., ist die erste Priorin. Ihr Grab war in der alten Klosterkirche.

Das im Dreißigjährigen Krieg mehrfach geplünderte und verwüstete Kloster wird mit Hilfe auch der Markgrafen von Baden-Baden um 1660 wieder aufgebaut.

1794 fällt das Kloster den französischen Revolutionsheeren zum Opfer. Die Klosterfrauen müssen fliehen und können nicht mehr zurück, da das Kloster im Jahr 1802 im Zuge der Säkularisierung aufgelöst wird. Das Inventar wird verschleudert, der größte Teil des Gebäudes auf Abbruch versteigert



Madonna von Engelport

Dritte Gründung 1903

Pastor Haubrich von Pommern gelingt es, die „Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria“ (OMI) für Engelport zu interessieren. Sie bauen das jetzige Kloster Maria Engelport an der alten Stätte wieder auf. Auf Anordnung der preußischen Regierung wird das neue Kloster eine Kolonialschule zur Ausbildung von Missionsbrüdern für die damalige deutsche Kolonie Südwestafrika, dem heutigen Namibia.

1913 gelangt die Statue „Unsere Liebe Frau von Engelport“ aus dem Nachlaß von Domkapitular Hulley in Trier durch Pfarrer Haubrich ins Flaumbachtal. Derselbe Pfarrer stiftet auch einen Annenaltar. In der Folgezeit belebt sich die alte Wallfahrtstradition zur Muttergottes und zur hl. Anna wieder.

1915 wird eine Lourdesgrotte errichtet, die ebenfalls Ziel vieler Wallfahrer ist, heute besonders von Motorradfahrern. Seit dem I. Weltkrieg bis 1968 war dann das Noviziat der Oblatenmissionare in Engelport angesiedelt. Im 2. Weltkrieg war das Kloster geradezu ein Schutzhafen für die Bevölkerung der umliegenden Dörfer, die sich in

Engelport in den weiträumigen Kellergewölben vor den Bombenangriffen in Sicherheit bringen konnte. Seit 1968 diente das Kloster als Exerzitien- und Tagungshaus. Die „Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria“ verließen das Kloster nach 110 Jahren Tätigkeit Ende 2013.

Vierte Gründung 2014

Seit dem 1. Januar 2014 beleben nun mit der Erlaubnis des Bischofs von Trier in Anknüpfung an die beiden ersten Gründungen für Ordensfrauen die „Anbetungsschwestern vom Königlichen Herzen Jesu“ die ehrwürdige Wallfahrtstätte. Durch die tägliche Anbetung des Allerheiligsten und die fromme Verehrung der Gottesmutter führen die Schwestern die Frömmigkeit des Ortes fort. Die Klosterkirche steht allen Pilgern und Gläubigen auch weiterhin zu Gebet und Feier der heiligen Messe offen.

Die Schwestern werden von Kanonikern des *Instituts Christus König und Hoherpriester* geistlich betreut, die auch im Tagesbeichtstuhl von den Gläubigen eifrig aufgesucht werden. Erst jüngst wurde dem Institut zusätzlich die Zelebration der klassischen Liturgie im Kloster Bethlehem in



hl. Anna selbdritt

und niedergerissen. An das alte Kloster erinnern heute noch die sog. „Alte Kirche“, Teile der ehemaligen Landwirtschaftsgebäude und die Umfassungsmauer.



Die heilige Messe, die Anbetung des Allerheiligsten sowie das Chorgebet am Morgen und Abend gehören zu den Pfeilern des täglichen Lebens der Gemeinschaft.

Koblenz-Pfaffendorf vom Bischof von Trier anvertraut. Da auch die Klarissen-Kapuzinerinnen des Klosters die Ewige Anbetung haben, besteht eine tiefe geistliche Verbundenheit zwischen den beiden Kommunitäten.

Die neue Niederlassung der Anbetungsschwestern ist vom Klerus, den Gläubigen sowie den Vertretern des politischen Lebens mit großer Lebenswürdigkeit angenommen worden.

aus Deutschland, andere aus Frankreich, Irland, USA und sogar Schweden. Die Gemeinschaft wächst ständig und konnte die Berufungen bisher nicht alle aufnehmen. Das soll sich nun ändern.

Die Schwesterngemeinschaft ist der weibliche Zweig des „*Institutes Christus König und Hoherpriester*“, einer fast ebenso jungen internationalen Gemeinschaft von Priestern. Diese Gemeinschaft von Säkularkanonikern

Gebet, Arbeit, Offenheit

Die „Anbetungsschwestern des Königlichen Herzens Jesu“ haben die Absicht, daß das Kloster auch zur Ausbildung ihrer Novizinnen dienen soll. Die heilige Messe, die Anbetung des Allerheiligsten sowie das Chorgebet am Morgen und Abend gehören zu den Pfeilern des täglichen Lebens der jungen Gemeinschaft. Dabei folgen sie der vom heiligen Papst Johannes XXIII. festgelegten und von Papst Benedikt XVI. erneuerten außerordentlichen Form des Römischen Ritus. Die Lebensregel der Schwestern steht der ihrer Vorgängerinnen aus dem Prämonstratenser-Orden nahe, da beide Gemeinschaften sich an der Regel des hl. Augustinus orientieren.

Die Anbetungsschwestern haben jedoch keine strenge Klausur, sind weltoffen und widmen sich auch der Jugendarbeit. Das Gästehaus in der bisherigen Form zu betreiben, übersteigt allerdings die Kräfte der Schwestern, die größtenteils auf eigene Arbeit angewiesen sind, um das Kloster unterhalten zu können. Familien und Freunde des Klosters sowie Pilger und Kleingruppen sind aber auch weiter herzlich willkommen, um hier einen Einkehrtag, Exerzitien oder einige Tage Urlaub im Kloster zu verbringen.



Viele junge Schwestern

Die „Anbetungsschwestern“ sind in jeder Beziehung eine sehr junge Gemeinschaft. Gegründet im Jahre 1999, wurden sie 2009 von Papst Benedikt XVI zu einer Vereinigung päpstlichen Rechtes erhoben. Schon jetzt wirken sie in mehreren Ländern. Die meisten Schwestern sind weit unter dreißig. An jungen Berufungen fehlt es auch nicht. Drei der Novizinnen kommen

unterhält im nahegelegenen Mörsdorf bereits ein kleines Erholungs- haus für ihre Afrikamissionare. 1990 wurde das Institut am Äquator in Gabun gegründet und entsendet dorthin immer noch junge Missionare. Beide Gemeinschaften haben den gleichen Gründer und Generaloberen, Msgr. Dr. Gilles Wach, der vom hl. Papst Johannes Paul II. zum Priester geweiht wurde.



Handarbeit

Über 1000 Gläubige aus nah und fern haben in der jedes Mal zum Bersten gefüllten Wallfahrtskirche an den sonntäglichen Maiandachten teilgenommen.



Die Schwesterngemeinschaft lebt ausschließlich von der eigenen Handarbeit und von Spenden. Ein großzügiger Wohltäter hat geholfen, den Klosterkauf zu finanzieren, aber die Schwestern hoffen auf weitere Hilfe, um die entstandenen Kosten bewältigen zu können. Sie nehmen das Armutsgelübde sehr ernst, sind sich aber auch der wirtschaftlichen Notwendigkeiten bewußt. Ein Handarbeitsatelier und der Klosterladen sollen beitragen, ihr einfaches Leben möglich zu machen. Mutter Marie-Caroline, die junge französische Oberin der Schwestern, sagt lächelnd: „Unsere Schwestern kommen mit wenig aus und die Vorsehung schickt uns immer so viel, daß es reicht.“

Maiandachten

Im Marienmonat Mai hat das Kloster Maria Engelport die beliebten sonntäglichen Maiandachten fortgeführt. Über 1000 Gläubige aus nah und fern haben in der jedes Mal zum Bersten gefüllten Wallfahrtskirche daran teilgenommen. Niemand konnte diese Größenordnung ahnen, und die Schwestern waren anfangs doch etwas besorgt, ob die Kirche eine solche Menge an Gläubigen überhaupt zu fassen vermag.

Die musikalische Gestaltung lag sowohl bei den Schwestern als auch bei Kirchenchören der Umgebung: Treiskarden, Faid, Mörsdorf und Ediger-Eller. Dies zeigt die große Bedeutung des Wallfahrtsortes für die ganze Region. Nach den Andachten war auch an das leibliche Wohl gedacht: Im Klosterkeller hatten die Schwestern mit Hilfe von vielen Gläubigen Kaffee und Kuchen vorbereitet, denen ebenfalls gut zugesprochen wurde.



Für die Schwestern war diese Erfahrung auch eine Art Generalprobe für das Sommerfest am 17. August, das in diesem Jahr in der Form eines Tages der offenen Tür Einblicke in die Entwicklung von Kloster Engelport sowie das alltägliche Leben der Schwestern erlaubte.

Tag der offenen Tür

Der Tag der offenen Tür, zu dem die Anbetungsschwester des Königli-

chen Herzens nach Kloster Engelport eingeladen hatten, war außergewöhnlich gut besucht. Der tagelange Regen hatte pünktlich am Sonntagmorgen aufgehört. Die Sonne schien, als schon zum Hochamt um 10.00 Uhr die Klosterkirche dicht gedrängt gefüllt war. Staatssekretär Peter Bleser, Landrat Manfred Schnur und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren unter den Besuchern der feierlichen Liturgie.

Der Kirchenchor des naheliegenden Mörsdorf trug ebenso zur musikalischen Untermalung des Gottesdienstes bei wie der Choralgesang der Schwestern. Die vielen Besucher hörten aufmerksam zu, als Msgr. Prof. DDr. Michael Schmitz, der Generalvikar des Instituts Christus König, in der Predigt betonte, daß die Zukunft von Maria Engelport gesichert sei: „Die Engel halten in Kloster Maria Engelport die Pforte zum Himmel, die sie bei der ersten Gründung im Jahr 1220 geöffnet haben, auch weiter offen!“



Mittagessen

Die Einladung, durch die offene Pforte das Kloster zu betreten, wurde sehr gerne angenommen. Der große

Im Halbstundentakt zeigten Kanonikus Karl Lenhardt und Msgr. Schmitz am Tag der offenen Tür mehr als dreihundert Interessierten das Kloster.

Speisesaal und ein extra aufgestelltes Zelt waren brechend voll, als die Schwestern ihren Gästen ein wohl-



Klosterführung

schmeckendes Menu von drei Gängen servierten: „Es schmeckt so gut wie zuhause!“, meinten Besucher. Der Andrang war weit größer als erwartet, so daß in diesem Jahr im Wendelinushof des Klosters serviert werden soll. Die bedienenden Schwestern waren offensichtlich über so viele zufriedene Gesichter mehr als froh.

Die anschließenden Klosterführungen erfreuten sich ebenfalls großer Beliebtheit. Im Halbstundentakt zeigten Kanonikus Karl Lenhardt und Msgr. Schmitz mehr als dreihundert Interessierten das Kloster. Auch die Klausur der Schwestern durfte zu diesem Anlaß besichtigt werden. Besondere Aufmerksamkeit zogen die Handarbeiten der Schwestern auf sich, deren Technik von einer der Ordensfrauen gedul-

dig vorgeführt wurde. Die Gastzimmer des Klosters standen ebenso zur Besichtigung offen wie die verschiedenen Refektorien, die Hauskapelle und andere Teile des Gebäudes.

Bei Kaffee und Kuchen in Begleitung von Volksmusik durch den Musikverein Mörsdorf trafen sich dann im Wendelinushof ungezählte Freunde und Pilger von Engelport. „So viele wie noch nie!“, meinte ein Kenner des Klosters. Schwestern bedienten an der Kuchentheke mit einem freundlichen Lächeln. Gleichzeitig nahmen die teilweise sogar von Worms, Heidelberg, Mainz und Frankfurt angereisten Gäste mit Begeisterung an der Tombola zugunsten der beliebten Pilgerstätte teil und gewannen viele schöne Preise, die, wie viel Kuchen und Wein, von umliegenden Firmen und Privatpersonen gespendet waren.

Zum Abschluß gab es noch eine ebenfalls überfüllte Marienandacht mit bekannten Marienliedern und Chorgesang unter der musikalischen Leitung des Dekanatskantors, dann die Abendmesse und die feierliche Vesper der Schwestern. Die Tür des Klosters stand an diesem Tag wirklich allen offen.

In diesem Jahr haben die Schwestern einen Jahreskalender erstellt, der über das Kloster bezogen werden, aber auch auf der Homepage des Klosters eingesehen werden kann. Ein Jahresprogramm mit sämtlichen liturgischen Feiern und Prozessionen, Konzerten und Vorträgen ist ebenfalls gedruckt und wird Ihnen gerne von den Schwestern zugesandt.



Lourdesgrotte



ganztägige Anbetung

Liturgie in Maria Engelport

Montag bis Samstag:

Sakramentaler Segen
um 16.45 Uhr,
Hl. Messe 17.15 Uhr,
Vesper 18.00 Uhr

Sonntag:

Hochamt 10.00 Uhr,
Abendmesse 17.30 Uhr,
anschließend Vesper

Tagesbeichtstuhl:

11.00 bis 12.00 Uhr
und 15.00 bis 16.30 Uhr, sonntags vor
den hl. Messen

Ganztägige Anbetung:

Dienstag bis Samstag:
Feierliche Aussetzung 8.00 Uhr,
ganztägige Anbetung
bis zum Sakramen-
talen Segen um 16.45 Uhr

Jeden ersten Donnerstag:

Priester-Donnerstag
Hochamt 17.15 Uhr

Jeden ersten Freitag:

Herz-Jesu-Freitag
Hochamt 17.15 Uhr

Jeden ersten Samstag:

Herz-Maria-Sühnesamstag: Rosen-
kranzandacht 16.15 Uhr, Hochamt
17.15 Uhr anschl. Lichterprozession

Jeden 13. des Monats:

Fatima Gebetstag: Rosenkranz-
andacht 16.15 Uhr, Hochamt 17.15 Uhr
anschl. Lichterprozession. Alle Gläubi-
gen sind anschließend zu einem leichten
Abendbrot im Kloster eingeladen.

Kloster Maria Engelport · Flaumbach-
tal 4 · 56253 Treis-Karden
Tel.: 0049 / (0)26 72) 915 75-0 ·
Fax: 0049 / (0)26 72) 915 75-40
engelport@institut-christus-koenig.de
www.kloster-engelport.de

Spendenkonto:

Maria Engelport e.V.
Kreissparkasse Rhein-Hunsrück IBAN:
DE46 5605 1790 0112 2220 54 · BIC:
MALADE51SIM

